

im Aufbau auf Rufin zurückgeht, kann Hohl zwar nicht bestreiten, erwähnt es aber nur beiläufig. Natürlich kann er dann auch nicht widerlegen, daß dieser Abschnitt bis: *imperium simul et vitam amisit* eine eigene, in sich geschlossene Vita darstellt²²⁾. Darüber hinaus bringt Hohl nichts gegen den Nachweis²³⁾ vor, daß der Einschub aus Orosius (7, 18, 8) am Schluß des Abschnittes (*Get.* 15, 88) durch Jordanes selbst erfolgt ist. Damit bleibt aber bestehen, daß die darauffolgende Schlußbemerkung des Jordanes, wonach *Get.* 15, 83—88 ohne Einschränkung auf Symmachus zurückgehe, in jedem Fall unrichtig ist²⁴⁾. Wenn Hohl die Herkunft der Orosius-einlage *Get.* 15, 88 für eine „untergeordnete Frage“ hält²⁵⁾, so zeigt dies, wie wenig er vom Kern der Frage verstanden hat. Die Grundlagen, auf denen sich meine Deutung des Verhältnisses Jordanes-Symmachus aufbaut, sind also völlig unerschüttert geblieben. Hohl hat sie nicht einmal erkannt . . .

Ich hoffe, daß ich nichts Wesentliches übersehen habe. Der ungleich geringere Wert, der Hohls Ausführungen im Gegensatz zu denen W. Enßlins²⁶⁾ zukommt, enthebt mich ohnedies erneuter Ausführlichkeit. Ich sehe keinen Anlaß, an meinen Aufstellungen etwas zu ändern.

Halle/S.

Franz Altheim

KRITISCHE BEITRÄGE ZU CICEROS REDEN

Sex. Rosc. 106: Hic nihil est, quod suspicionem hoc putetis. Non enim ego ita disputabo: veri simile est Roscios istam rem ad Chrysogonum detulisse.

Deiter änderte den überlieferten Accusativ *suspicionem* in den Ablativ, andere Kritiker ergänzten zu *putetis* einen Infinitiv, wie z. B. *dici* oder *me loqui*. Für Euch gibt es, will Cicero sagen, keinen Grund, zu glauben, daß ich dies auf

22) F. Altheim, a. O. 194 f.

23) F. Altheim, a. O. 194.

24) F. Altheim, a. O. 196, gegen E. Hohl, *Klio* 34, 276; *Rhein. Mus.* 91, 174.

25) *Rhein. Mus.* 91, 176. Die Unentschiedenheit von Hohls Urteil hier sticht sehr deutlich von dem älteren Urteil *Klio* 34, 275; 277 ab.

26) *Rhein. Mus.* 90, 1 f.

einen leeren Verdacht hin annehme. Drücken wir diesen Gedanken mit den Worten aus *hic nihil est, quod suspicione me ponere hoc putetis*, so läßt sich die Entstehung der Verderbnis auf das Abirren eines Schreibers von *one in suspicione* auf dieselben Buchstaben in *ponere* zurückführen. Vgl. de div. 1, 118: hocposito atque concesso.

Murena 17: Quamquam ego iam putabam, iudices, multis viris fortibus ne ignobilitas generis obiceretur, meo labore esse perfectum, qui non modo Curiis Catonibus Pompeiis, antiquis illis fortissimis viris, sed his recentibus, Mariis et Didiis et Caeliis, commemorandis iacebant.

Cicero weist hier auf die Stellen seiner Schriften hin, an denen er die Leistungen verdienter homines novi rühmt. So werden z. B. Verres 5, 180 f., Sulla 23 und Plancius 20 neben Cato und Marius, die nie fehlen, Caelius und Curius ebenso wie hier genannt. Daher ersetzte Bedham die Überlieferung *iacebant* durch *id agebam*, Kasten durch *studebam*. Auch fin. 1, 36 weist Cicero auf diese seine Bemühungen hin, indem er den Torquatus sagen läßt *in quo enim maxime conuevit iactare vestra se oratio, tua praesertim, . . . claris et fortibus viris commemorandis eorumque factis non emolumento aliquo, sed ipsius honestatis decore laudandis*. Als einfachste Heilung des *iacebant* ergibt sich daher wohl *sed his recentibus, Mariis et Didiis et Caeliis, commemorandis me iactaram*.

Murena 26: Iisdem ineptiis fucata sunt illa omnia: quando te in iure conspicio et haec [sed]: anne tu dicas, qua ex causa vindicaveris?

Für das allgemein gestrichene *sed* vermutete Hirschfelder *item*, vielleicht ist es aus *sūe*, dem Sigel für *summe*, verschrieben.

Murena 49: Quibus rebus certe ipsi candidatorum obscuriores videri solent.

Bei den Versuchen, ein Subjekt für den Satz *ipsi — solent* zu gewinnen, sah man sich zu Änderungen der Überlieferung genötigt. Ohne derartige Eingriffe ist die Stelle vielleicht durch die Annahme einer Lücke zu heilen: *quibus rebus certe ipsi candidatorum (sermones de eventu rerum) obscuriores videri solent*. Durch diese Ergänzung gewinnen wir in *sermones obscuriores* den Gegensatz zu *sermo arrogantiae plenus*, der im Folgenden dem Catilina zugeschrieben wird. Die

Gleichheit der Endsilbe von *candidatorum* und *rerum* konnte der Anlaß sein zum Überspringen des zwischen beiden Worten stehenden Textes.

Murena 71: *Sine eos, qui omnia a nobis sperant, habere ipsos quoque aliquid, quod nobis tribuere possint. Si nihil erit praeter ipsorum suffragium, tenue est; si ut suffragantur, nihil valent gratia.*

Müller und Kasten haben Kreuze im Text, weil eine befriedigende Lesung noch nicht gefunden ist. Dem Cato gegenüber verteidigt Cicero die *assectatio*, das Recht der Klienten, den Kandidaten zu begleiten; dies müsse den kleinen Leuten verbleiben. Wenn ihr Einfluß sich auf ihre Stimme bei den Wahlen beschränke, sei es doch zu dürftig; um zugleich die Stimmen anderer zu gewinnen, dazu seien sie zu schwach. Halm schrieb *sed ut suffragentur*. Sein *sed* ist durch *simul* zu ersetzen; *simul ut suffragentur, nihil valent gratia. Si'*, das Sigel für *simul*, wurde in *si* verschrieben.

Archias 23: *Quare si res eae, quas gessimus, orbis terrae regionibus definiuntur, cupere debemus, quo minus manuum nostrarum tela pervenerint, eodem gloriam famamque penetrare.*

Die meisten Ausgaben bieten den Text ohne *minus*, das von Madvig gestrichen wurde. Reis nahm *eminus*, die Vermutung des Gulielmus, auf. Vassis änderte *manuum* in *hominum*, Luterbacher in *militum (nostrorum)*. Vielleicht ist aus *minus*, das doch wohl allein als Sitz des Korruptel zu betrachten ist, das Regens des Genitivs *manuum nostrarum* zu gewinnen: *quo viribus manuum nostrarum tela pervenerint*.

Archias 32: *Quae de causa pro mea consuetudine breviter simpliciterque dixi, ea confido probata esse omnibus; quae firme a me iudicialique consuetudine . . . locutus sum, ea iudices, a vobis spero esse in bonam partem accepta.*

In den verstümmelten Worten *firmè a me* ist nicht die Erwähnung der Gewohnheit des forum zu suchen, sondern ein Hinweis Ciceros auf die Abweichung von seiner eigenen Gewohnheit. Diesen Gegensatz verlangen die Worte *quae pro mea consuetudine dixi*, mit denen er den ersten Teil seiner Rede bezeichnet. Mehr als die Vorschläge *remota, secus, diversa a me* usw. nähert sich den erhaltenen Buchstaben die Fassung *quae infirmata mea iudicialique consuetudine . . .*

locutus sum. In der Bedeutung „außer Kraft setzen“ regiert *infirmare* sonst die Objekte *acta, foedus, leges*.

Flaccus 32: *Discripsit autem pecuniam ad Pompei rationem, quae fuit accommodata L. Sullae discriptioni. Qui cum omnes Asiae civitates pro portione in provincias discripsisset, illam rationem in imperando sumptu et Pompeius et Flaccus secutus est.*

Mit der Streichung von *in provincias* fand Garatoni vielfach Billigung. Den richtigen Gedanken stellte Lambin her, indem er schrieb *cum (in) omnes Asiae civitates pro portione pecuniam discripsisset*. Dieser Vorschlag fand wohl nur deshalb wenig Beachtung, weil die Änderung von *in provincias in pecuniam* zu gewaltsam erschien. Ersetzen wir sein *pecuniam* durch *impensas: cum (in) omnes Asiae civitates pro portione impensas discripsisset*, so dürfte diese Fassung allen Anforderungen genügen.

Flaccus 64: *Atque haec cuncta Graecia . . . parvum quendam locum, ut scitis, Europae tenet semperque tenuit, Asiae maritimam oram bello superatam cinxit urbibus, non ut munitam coloniis illam generaret, sed ut obsessam teneret.*

Müller hat vor *generaret* ein Kreuz in den Text gesetzt, Früchtel hat dies Wort in *generatim* geändert. Die Griechen, sagt Cicero, sind auf ihr kleines Gebiet in Europa beschränkt geblieben, die Küste Asiens haben sie zwar im Kriege bezwungen und mit Städten besetzt, aber das Land nicht dem Griechenvolk erschlossen. Vielleicht genügt die Änderung *non ut munitam colonis illam reseraret, sed ut obsessam teneret*. Vgl. Phil. 7, 2: *ut condiciones ferret, leges imponeret. reserare nos exteris gentibus Italiam iuberet.*

Caelius 11: *Qua in aetate nisi qui se ipse sua gravitate et castimonia et cum disciplina domestica, tum etiam naturali quodam bono defenderet, quoquo modo a suis custoditus esset, tamen infamiam veram effugere non poterat.*

A. Klotz hat *infamiam veram* im Text, erwähnt in der ann. Bakes Vermutung *infamiae ventum* und verweist wegen der andern Konjekturen auf Vollgraff und van Wageningen. Trotz der sittsamsten Führung und der schärfsten Bewachung durch die Seinen konnte der tugendhafteste junge Mann in tam maledica civitate, wie es 38 heißt, der *infamia* nicht entgehen. In diesem Zusammenhang ist *infamiam veram* unmöglich, ihm würde etwa entsprechen *tamen infamiae um-*

bram effugere non poterat. Vgl. off. 3, 69: *sed nos veri iuris germanaeque iustitiae solidam et expressam effigiem nullam tenemus, umbra et imaginibus utimur.*

Caelius 13: *Illa vero, iudices, in illo homine admirabilia fuerunt: . . . servire temporibus suorum omnium pecunia gratia labore corporis, scelere etiam, si opus esset, et audacia.*

Klotz gibt an, V biete *corporibus* statt *corporis*, nach Schoenberger bietet es *et corporibus*. Auf die Einschränkung des *labore* durch den Genitiv *corporis* würden wir gern verzichten. Bei Aufnahme des *et corporibus* in den Text würden den drei lobenswerten Mitteln *pecunia gratia labore* die drei andern angemessen entsprechen.

Caelius 18: *Sic enim, iudices, reperietis quod, cum ad id loci venero, ostendam hanc Palatinam Medeam migrationemque huic adulescenti causam sive malorum omnium sive potius sermonum fuisse.*

Einige Kritiker nahmen Anstoß an der Verbindung des Personennamens *Medeam* und des Sachnamens *migrationemque* und strichen den letzteren. A. Klotz erkannte, daß *hanc* sich nur auf *migrationem* beziehen kann, und stellte um: *hanc migrationem Palatinamque Medeam*. Offenbar hat Cicero gesagt: dieser Zug zu der auf dem Palatin wohnenden Medea ist für diesen Jason die Wurzel alles Übels gewesen. Daher ergibt sich *hanc* <ad> *Palatinam Medeam migrationem[que] huic adulescenti causam . . . fuisse*. Nachdem *ad* versehentlich ausgelassen war, setzte ein Korrektor *que* hinzu.

Caelius 27: *Tibi autem, Balbe, respondeo, primum precario, si licet, si fas est defendi a me eum, qui nullum convivium renuerit.*

Mehrere Kritiker, auch Klotz, haben *scilicet* aus jüngeren Handschriften statt *si licet* aufgenommen. *Si licet* dürfte zu halten sein, vgl. leg. agr. 2, 19: *quoad fas esset, quoad liceret*; Milo 43: *quod aut per naturam fas esset aut per leges liceret*.

Caelius 31: *Necare eandem voluit: quaesivit venenum, sollicitavit quos potuit paravit, locum constituit, attulit; magnum rursus odium video cum crudelissimo discidio exititise.*

Hier hat Klotz die Vermutung *sollicitavit servos, potionem paravit* von Baehrens in den Text gesetzt, in der praef. aber verwirft er diese Konjektur und erklärt *paravit* für eine

Glosse zu *quaesivit*. Um die Anklage des Mordversuches an der Clodia als leichtsinnige Erfindung eines törichten Menschen zu charakterisieren, führt Cicero diesen gleichsamierend ein: Caelius suchte sich Gift zu besorgen, er wandte sich an alle möglichen Personen, er bekam es usw. Die Echtheit der ganzen Stelle folgt aus 58: *ipsius autem veneni quae ratio fingitur? ubi quaesitum est, quem ad modum paratum?* und 61: *sed tamen venenum unde fuerit, quem ad modum sit paratum, non dicitur.*

Caelius 35: Tu vero mulier — iam enim ipse tecum nulla persona introducta loquor — si ea, quae facis, quae dicis, quae insimulas, quae in sororem tuam moliris, quae arguis, probare cogitas, rationem tantae familiaritatis, tantae consuetudinis, tantae coniunctionis reddas atque exponas necesse est.

Die allgemein aus dem Texte entfernten Worte *in sororem tuam* verdanken ihren Ursprung natürlich nicht einem Interpolator, sie sind daher nicht zu streichen, sondern zu emendieren. Cicero warnt die Clodia, durch ihre Anklagen setze sie ihren guten Ruf aufs Spiel; wenn sie nämlich alle diese Anschuldigungen beweisen wolle, müsse sie ihre engen Beziehungen zu Caelius zugeben und sich als mitschuldig bekennen. Daher ist zu vermuten *quae in opinionem tuam moliris*. Vgl. Quintilian 8, 3. 43: *itaque vult esse auctoritatem in verbis, sententias vel graves vel aptas opinionibus hominum ac moribus*, Seneca, dial. 6, 4, 3: *feminam opinioni suae custodem diligentissimam*.

Caelius 42: Sit adulescentia liberior; non omnia voluptatibus denegentur, non semper superet vera illa et directa ratio, vincat aliquando cupiditas voluptasque rationem.

Statt *voluptatibus* liest V *cupiditatibus*, beides ist möglich, für V spricht vielleicht Verres 5, 35: *omnia quae iucunda videntur esse cupiditatibus denegare*. Doch die Hauptschwierigkeit steckt in *vera illa et directa ratio*. Klotz hat für *vera* die Konjekture von Baehrens *severa* in den Text gesetzt, was sich sonst als Epitheton zu *ratio* nicht findet. Statt *ratio* liest V hier *via et ratio*. Mit Recht hat die Kritik diese Lesart abgewiesen, und doch zeigt sie uns den rechten Weg zur Heilung der Stelle mit dem Worte *via*, das für *ratio* einzusetzen ist: *non semper superet vera illa et directa via*. Vgl. de fin. 1, 57: *o praeclaram, beate vivendi et apertam et simplicem et directam viam?*

Die zu *via* hinzugesetzte Glosse *ratio* verdrängte, wie anzunehmen ist, in der einen Überlieferung das echte Wort aus dem Text, in der andern geriet sie neben *via* in die Reihe.

Caelius 79: Quem vos supplicem vestrae misericordiae, servum potestatis, abiectum non tam ad pedes quam ad mores sensusque vestros, vel recordatione parentum vel liberorum iucunditate sustentate, ut in alterius dolore vel pietati vel indulgentiae vestrae serviatis.

In der ann. crit. erwähnt Kloß für *mores* die Vermutung *amores* von Bachrens. Es handelt sich hier doch wohl um den Begriff Herz, Gemüt. Daher trifft vielleicht *mentes sensusque vestros* das rechte. Vgl. de orat. 1, 222: *ita sensus hominum mentesque pertractat(orator)*. Acad. 2, 86: *iam illa praeclara quanto artificio esset sensus nostros mentesque . . . fabricata natura!*

Balbus 6: Haec sunt proelia Cornelitas in rem publicam nostram labor assiduitas dimicatio virtus digna summo imperatore spes pro periculis praemiorum.

Bei der Heilung der Stelle ist von *Cornelitas* (P¹) auszugehen, denn *Corneli talis* und *hic* in der Nebenüberlieferung erweisen sich als plumpe Heilungsversuche der Schreiber. Jene Lesart ist aber durch Abirren von *Corneli* auf ein in *tas* ausgehendes Substantiv entstanden. Unter der Annahme, daß dies *fidelitas* war, können wir die Stelle etwa so herstellen: *haec sunt praeclara Corneli* {*facta, e quibus elucet eius fidelitas*} *in rem publicam nostram*. Nachdem *facta* in der Lücke verloren ging, wurde sein Attribut von einem Korrektor in *proelia* geändert.

Balbus 59: Non modo non exultavit in ruinis vestris nostrisque discordiis Cornelius, sed omni officio, lacrumis opera consolatione omnis me absente meos sublevavit.

Statt obiger Überlieferung liest man heute nach Pauls Vorschlag *in ruinis nostris vestrisque sordibus*. Die an sich naheliegende Auswechselung der beiden Pronomina erweist sich als Abweg. Es ist zu schreiben *in ruinis meis nostrisque discidiis*. Vgl. dom. 96: *deflevi miserae coniugis discidium*, Phil. 2, 45: *quod desiderium tui discidii ferre non posset*. Die Verschreibung *vestris* für *meis* erklärt sich unschwer, wenn wir uns an sein Sigel *vris* erinnern.

Pisò 14: Idem illo fere biduo productus in contionem ab eo, cui sic aequatum praebebas consulatum tuum, cum esses interrogatus, quid sentiret de consulatu meo respondes . . . crudelitatem tibi non placere.

Müller zählt für *sic aequatum* acht Heilungsversuche auf. Clark schrieb *sicam quandam*. Ein befriedigender Vorschlag ist noch nicht gemacht. Mit *sic*, das man meist als verderbt ansah, weist Cicero auf seine eben geschilderte Begegnung mit Piso zurück. An jenem Vormittage kam dieser in unwürdigem Aufzuge und bedenklichem Zustande aus einer elenden Kneipe. Mit Recht konnte Cicero daher sagen, der Konsul habe durch diese schamlose Aufführung sein hohes Amt mit Schmutz besudelt. Diesem Zusammenhange würde demnach entsprechen *cui sic caeno inquinatum praebebas consulatum tuum*. Vgl. 72 *caeno inquinare*.

Plancius 30: Omnibus igitur rebus ornatum hominem, tam externis quam domesticis, nonnullis rebus inferiorem quam te generis dico et nominis, superiorem aliis . . . aedilem factum esse miraris?

Mit Garatonis wenig ansprechender Änderung der Genitive *generis* und *nominis* in die Ablative *genere* und *nomine* gaben sich manche Kritiker zufrieden. Andere ergänzten als Regens der beiden Genitive *dignitate* oder *splendore*. Da wegen *nonnullis rebus* die Ergänzung mindestens zweier Substantiva geboten erscheint, würde zur Heilung der Stelle genügen *nonnullis rebus inferiorem quam te, generis dico et nominis (insignibus atque ornamentis)*. Vgl. Sulla 88: *omnia generis nominis honoris insignia atque ornamenta unius iudicii calamitate occiderunt*. Von den ornamenta des Laterensis spricht Cicero mehrfach, z. B. 6, 7, 63. Der Ausfall der drei Worte würde sich durch Abirren eines Schreibers von *nominis* auf *ornamentis* erklären.

Plancius 30: Iacis adulteria, quae nemo non modo nomine, sed ne suspicione quidem possit agnoscere.

Lambin wollte *nomine*, das als Gegensatz zu *suspicione* unmöglich ist, in *crimine* ändern. Stärker als ein bloßer Verdacht, *suspicio*, ist ein sicheres Merkmal, eine *nota*. Daher ist zu schreiben *non modo nota, sed ne suspicione quidem*. Auch Acad. 2, 33 sagt Cicero *nota aliquid agnoscere*.

Rab. Post. 4: Tamen et natura ipsa duce, quae plurimum valet et assiduis domesticorum sermonibus in paternae culpae similitudinem deductus est.

Statt *culpa* wird nach Hotmans Vorschlag meist *vitae* geschrieben. Im Folgenden *multa gessit, multa contraxit* wird Rabirius in seiner Tätigkeit als Großbankier geschildert. Das Gerede des Hausgesindes soll also dazu beigetragen haben, daß der Sohn die Tätigkeit des Vaters fortsetzte. Schreiben wir *in paternae operae similitudinem deductus est*, so erklärt sich leicht der Ursprung der Verderbnis. In *operae* war für die Silbe *per* das gewohnte Sigel angewandt, und ein Schreiber der *opae* las, verfiel auf die Korrektur *culpae*.

Rab. Post. 21: Redeo igitur ad crimen et accusationem tuam, qui vociferabare decem milia talentum Gabinio esse promissa. Huic videlicet perblandus reperiendus fuit, qui hominem, ut tu vis, avarissimum exoraret, bis miliens HS et quadringentiens ne magno opere contemneret.

Man nahm den Ausfall von *aliqui, auctor, homo, persuasor* oder *orator* an. Bei der Ergänzung *huic (viator) videlicet perblandus reperiendus fuit* läßt sich der Ausfall des Wortes auf die Gleichheit der ersten Silbe mit *videlicet* zurückführen. Diese viatores, staatliche Boten, werden auch Cato 56 und Vatin. 22 erwähnt.

Rab. Post. 42: Quo minus admirandum est cum facere illa, qui immortalitatem concupiverit. Haec mira laus est, quae non poetarum carminibus, non annalium monumentis celebratur, sed prudentium iudicio expenditur.

Mira, das man in *eximia, mera, una, maior* usw. ändern wollte, scheint allgemein als verderbt zu gelten. A. Klotz schreibt mit Patricius *vera*. Cicero bezeichnet als eine bewunderungswürdige Ruhmestat Caesars die Rettung eines römischen Ritters, seines Freundes, vor dem Bankrott. Es sei hier an Vahleus glänzende Verteidigung der Überlieferung erinnert. (Index lect. Sommer 1899, 9.)

Phil. 1, 6: Veterani, qui appellabantur, quibus hic ordo diligentissime caverat, non ad conservationem earum rerum, quas habebant, sed ad spem novarum praedarum incitabantur.

Jordan strich als erster *qui appellabantur*. Worte, für die auch heute noch keine Erklärung gefunden ist. Von der Sorge um ihre Zukunft, die Cäsars Veteranen sich nach der Ermor-

ding ihres Führers machen mußten, waren sie durch die Versprechungen des Senates befreit, so daß sie sich beruhigten. Jetzt wurden sie durch das Auftreten des Antonius gegen den Senat zu neuen Forderungen veranlaßt. Schreiben wir *veterani, qui placabantur, quibus hic ordo diligentissime caverat*, so wird die beruhigende Wirkung der Versprechungen des Senates passend dem aufreizenden Einfluß des Verhaltens des Antonius gegenübergestellt. Nicht selten wird bei Cicero in derselben Weise der Inhalt eines Relativsatzes durch einen zweiten weiter ausgeführt oder begründet.

Phil. 2, 71: *Fueras in acie Pharsalica antesignanus; L. Domitium, clarissimum et nobilissimum virum occideras multoque praeterea . . . crudelissime persecutus trucidaras. Quibus rebus tantis talibus gestis quid fuit causae, cur in Africam Caesarem non sequerere, cum praesertim belli pars tanta restaret?*

V bietet *antis*, D *tantis*. Dies ist die Vulgata, nur herrscht Zweifel darüber, ob das Asyndeton *tantis talibus* oder der Einschub einer Partikel sich mehr empfiehlt. Nun paßt aber die in *rebus tantis* liegende Anerkennung durchaus nicht in diese vernichtende Kritik des Verhaltens des Antonius, und die ironische Auffassung des Ausdrucks ist doch wohl ausgeschlossen, da es sich um den Mord angesehenen Parteigenossen des Redners handelt. Daher sehen wir *tantis* als Heilungsversuch eines D-Korrektors an und gehen von *antis*, der Lesung des V, aus. Das in der ganzen Überlieferung gebotene *talibus* ist nicht zu beanstanden, wird sich aber, da *tales res gerere* ohne Parallele ist, auf ein in der Überlieferung verlorenes Substantiv bezogen haben. Daher vermuten wir *quibus rebus ante animis talibus gestis quid fuit causae*. Ganz ähnlich heißt es 6, 2 von Antonius *qui multis nefariis rebus ante commissis hoc tempore imperatorem populi Romani oppugnaret*. Vgl. auch off. 1, 61 *quae magno animo et fortiter excellenterque gesta sunt*. Der Plural *animi* bezeichnet nicht selten ein Übermaß der Leidenschaft, des Hochmutes auch einer einzelnen Person, so z. B. Pomp. 66, div. in Cael. 33, dom. 141. Die Auslassung einzelner Buchstaben oder Silben, wie hier *antis* statt *ante*, *ān̄is* ist charakteristisch für die Überlieferung in V.

Phil. 5, 6: *Agitur, utrum M. Antonio facultas detur opprimendae rei publicae, caedis faciendae honorum, urbis, agro-*

rum suis latronibus condonandi, populi Romani servitute opprimendi, an horum ei facere nihil liceat.

Dies ist die heutige Vulgata. Das in V gebotene *eruedorum*, das, vom Korrektor auf Rasur geschrieben, vor *agrorum* steht, wird von den Kritikern für den Text nicht verwertet. Es ist eine Verschreibung aus der Zeit der Majuskeln für *fruedorum* und offenbar echt. Vgl. Cato 57: *ad quem (agrum) fruedum non modo non retardat, verum etiam inuitat atque adlectat senectus* . . . Es ist also *urbis, fruedorum agrorum suis latronibus condonandi* zu schreiben.

Phil. 5, 12: *Quibus rebus tanta pecunia una in domo coacervata est, ut, si hoc genus pene in unum redigatur, non sit pecunia rei publicae defutura.*

Für diese Lesung des V — in D fehlt *pene* — ist noch keine allgemein anerkannte Heilung vorgeschlagen. *Pene*, das man in *rapinae, praedae, populi* oder *penes Opem* (Schoell) ändern wollte, ist wahrscheinlich aus dem Sigel für *pecuniae* entstanden. *Hoc genus pecuniae* heißt dieses Geld, vgl. z. B. 3, 3 *invictum genus veteranorum*. Für *unum* wollte man *usum, uniuersum, publicum* oder *aerarium* schreiben. Es ist zu halten und als Gegensatz zu *una in domo* ist *in unum (aerarium)* zu ergänzen, so daß sich ergibt *si hoc genus pecuniae in unum aerarium redigatur*.

Phil. 10, 19: *Omnis est misera servitus, sed fuerit quaedam necessaria; et quodnam (quenam V) principium putatis libertatis capessendae? An cum illum necessarium et fatalem paene casum non tulerimus, hunc feremus, voluntarium?*

Nach ausführlicher Besprechung der früheren Vorschläge empfahl Busche (Jb. d. phil. Ver. 1915, 102) *ecquodnam principium (aptius) putatis libertatis capessendae?* Die Ungeduld des zu raschem Handeln drängenden Cicero, die in dieser Fassung nicht genügend zur Geltung kommt, findet den ihr gebührenden Ausdruck bei der Ergänzung *ecquodnam principium (prolatandum) putatis libertatis capessendae?* Vgl. 13, 24: *ecquo te tua virtus provexisset ecquo genus vitae?*

Phil. 12, 24: *Teneant alii castra, gerant res bellicas, ode rint hostem, nam hoc caput est, nos, ut didicimus semperque fecimus, urbem et res urbanas vobiscum pariter tuebimur.*

Für *oderint* schlug Schoell *obruant* vor, Madvig hatte *superent* geschrieben. Die völlige Vernichtung des Feindes, die Cicero ersehnte, drückte er hier vielleicht mit *occiderint* aus.

Phil. 13, 9: Sed quod silentio bellum civile confecerat. cum primum licuit, honores in eum maximos contulit.

Pluygers wollte *silentio* durch *sapientia* ersetzen unter Vergleichung von 5, 39 und 40, wo Cicero den Lepidus wegen des Abschlusses des Friedens mit dem jungen Pompejus lobt. Hier, wo er den Vorschlag des Lepidus, mit Antonius Frieden zu schließen, bekämpft, erklärt er die damals für jenen beschlossenen Ehrungen für übertrieben, stellt daher den durch Verhandlungen gestifteten Frieden als eine nicht besonders rühmliche Leistung hin. Daher vermuten wir *quod sedendo bellum civile confecerat*. Vgl. Varro r. r. 1, 2, 2: *vetus proverbium, quod est Romanus sedendo vincit*. Livius 22, 39, 5 (und auch sonst mehrfach) *sedendo superare*. Cicero, ep. 8. 15, 1 (*militēs nostrī*) *bellum ambulando confecerunt* im Brief des Caelius an Cicero über die Schlacht bei Pharsalus.

Phil. 14, 13: Nonne satis est ab hominibus virtutis ignaris gratiam bene merentibus non referri? Etiam in eos, qui omnes suas curas in rei publicae salute defigunt, impetus crimen invidia quaeretur?

In der Tegerenseer Handschrift fehlt *invidia*, und der Verdacht, es sei durch Interpolation entstanden, ließ es zu einem sicheren Urteil über die Stelle nicht kommen. Nun bezeichnet Cicero aber als Ziel seiner Feinde die *invidia* mit den Worten *quod cum invidia mea fieret*, und als ihr Anschlag mißglückt ist, sagt er *ut idem dies non modo iniquissima invidia me liberaret*. Daher ist an der Echtheit des Wortes nicht zu zweifeln. Pluygers schrieb *impietatis crimine invidia quaeretur*. Doch genügt zur Heilung der Stelle die Änderung von *crimen* in *crimine*, *impetus*, das natürlich Genitiv ist, bezeichnet die Sache besser als jeder Ersatz. Vgl. 3, 5 *nisi unus adulescens illius furentis impetus crudelissimosque conatus cohibuisset*.

Phil. 14, 31: O fortunata mors, quae naturae debita pro patria est potissimum reddita.

Der Fehler dieser Überlieferung zeigt sich deutlich bei einer Vergleichung mit 10, 20: *non est viri minimeque Ro-*

mani dubitare eum spiritum. quem naturae debeat. patriae reddere und de rep. 1, 4: *ut possent eam vitam, quae tamen esset naturae reddenda, pro patria potissimum reddere.* Das Leben wird als ein Geschenk der Natur betrachtet, das im Tode der Natur zurückgegeben wird. Daher ist zu schreiben *o fortunata mors, qua (vita) naturae debita pro patria est potissimum reddita.* Die Notwendigkeit dieser Korrektur ergibt sich auch aus dem, was zehn Zeilen später folgt *brevis a natura vita nobis data est, at memoria bene redditae vitae sempiterna.* Auch F. W. Schmidt hatte sich von der Unhaltbarkeit der Überlieferung überzeugt, wollte aber wenig glücklich *est reddita in est appetita* ändern (Fleckeisens Jb. 1874 743).

Berlin

R u d o l f S y d o w

MISZELLEN

Zu Ennius Ann. 501 ff. V.

Varro führt im Eingang des 3. Buches seines Werkes de re rustica zwei Verse des Ennius an, die sich auf die Gründung Roms beziehen (rust. 3, 1, 2): *etenim vetustissimum oppidum cum sit traditum Graecum Boetiae Thebae, quod rex Ogygos aedificarit, in agro Romano Roma, quam Romulus rex. nam in hoc nunc denique est ut dici possit, non cum Ennius scripsit:*

*septingenti sunt paulo plus aut minus anni.
augusto augurio postquam inclita condita Roma est.*

Aus welchem Gedicht diese Verse stammen, sagt Varro nicht. Aber alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie den Annalen angehören. Diesen hat sie auch Vahlen zugeschrieben, ohne ihren Platz näher zu bestimmen. In den Abh. d. Preuß. Akad. 1886 (Ges. philol. Schriften II 230) hat er sie in einen Überblick über Roms große Männer versetzen wollen, der das 12. Buch abgeschlossen haben sollte. Zur Deutung des Bruchstücks ist damit nichts ausgesagt. Es scheint mir in den angenommenen Zusammenhang nicht zu passen. Denn die zeitliche Bestimmung läßt sich mit der Abfassungszeit des 12. Buches, die durch das eigne Zeugnis des Dichters